

Donnerstag, 16. April.
Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zwei Mal
— Morgens und Abends —
mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Erscheinungs-Ort:
W., Altonaerstr. 105 und Kronenstr. 46.
Redaktion:
W., Altonaerstr. 105.
Redakteur:
E. Goldheim in Berlin.
Für den Inhalt verantwortlich
Herr Dr. L. v. S. in Berlin.
Druck und Verlag
der „Volks-Zeitung“, Altona-Verlagsanstalt
Berlin W., Altonaerstr. 105.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Berlin.
1891. — 39. Jahrgang.

Abonnementspreis für Berlin:
Gemeinlich incl. Postgebühren 4 Mark — 35
Monatlich — 1 — 35
Wöchentlich — — 35
Beim Selbstabholen aus der Expedition:
Quart. 2.25 Mk., Monat 1.10 Mk., Woche 30 Pf
Bei allen Voranfragen:
in Preußen ganz Deutschland und Ostpreußen
die Quartale 4.50 Mark,
monatlich 3 Mark, wöchentlich 1.50 Mark
Eingangsnummer 10 Platten.

Insertionsgebühren:
Für die gewöhnliche Zeile 40 Pfennig.

Der staatsbürgerliche Unterricht auf höheren Schulen.

Gemäß Allerhöchsten und ministeriellen Erlassen, sowie gemäß dem Erachten der von Sr. Majestät dem Kaiser beauftragten Schulreform-Kommission soll der staatsbürgerliche Unterricht zwar ohne Ansehung einer besonderen Stunde im Lehrplan, aber doch mit einer gewissen Selbstständigkeit auf den höheren Schulen eingeführt werden.

Der neue Lehrgegenstand dürfte daher am besten zum Geschichtsunterricht in ein ähnliches accessorisches Verhältnis zu setzen sein, wie die deutsche Rechtschreibung zum deutschen Unterricht.

Es ist allerdings an der Zeit, daß im Geschichts-Unterrichte gründlich aufgeräumt wird. Immer allgemeiner muß der Ruf erklingen: Gebt uns Brot statt der Steine!

Das Buch giebt zunächst die Bestimmungen der Verfassung, des deutschen Reiches und des preussischen Staates wieder. So lange sich der Verfasser referierend verhält, geht Alles gut, aber so wie er darüber hinaus sich wagt, fällt er ins Bodenlose. Gar tödlich ist das Kapitel: „Parteiwesen“.

ist und daher einen Umsturz derselben zu Gunsten der Arbeiterklasse erstrebt. Sie sieht als eine staatsgefährliche Partei in scharfem Gegensatz zu allen anderen Parteien, umso mehr, als sie vor einem aufrührerischen Aufgebot der Massen und vor gewaltsamen, revolutionären Maßnahmen nicht zurückbleibt.

In diesen kurzen Worten läßt sich die Wirkung der „Anschauungslehre“ erkennen, die dem Verfasser das freie Denken offenbar geraubt haben. Ganz trefflich weiß er, daß die Frage der „Berechtigung der vier Parteien“ nicht in die Schule gehört; sich für eine Partei zu entscheiden, ist nicht Sache Unmündiger — aber in demselben Atem widerspricht er sich, und leitet die heranwachsende Jugend an, sich Urteile zu erlauben über die bedeutungsvolle Bewegung des Sozialismus.

Von gleicher Raubart zeugt es, wenn der Verfasser weiter fragt: „Und wo bleibt der Sperr der Litzigkeit, wenn man weiß, daß man die Früchte der eigenen Arbeit nur bis zum Tode genießen, und daß man seinen Kindern nichts hinterlassen kann?“

„Wo bleiben Recht und Gesetz?“ Wenn sie nichts taugen, dann kommen sie dahin, wofin schon ungezählte

Rechte und Gesetze gekommen sind, in das große Erbegräbnis abgeleitet Menschenjagungen. Meinte doch schon ein gewisser Goethe in einem Herrn Dr. Badey vielleicht bekannten Werke: Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fort...

Der Verfasser ist eine Geschichtstabelle über die soziale und wirtschaftliche Entwicklung seit dem Anfang dieses Jahrhunderts angehängt. Da heißt es unter Andern: 1815 bis 1840 weiterer innerer Ausbau des Staatsgebäudes.

Daß „staatsbürgerlicher Unterricht“ an unseren höheren Schulen eingeführt wird, kann einen großen Fortschritt bedeuten, wenn er von unbefangenen, streng sachliche Standpunkte aus erteilt wird.

Schmeidet man aber den Unterricht an oberflächliche, tendenziöse Raubkaten, dann wird man ihn zu einer Karikatur, die Schüler zu Spöttern und die einsichtigen Lehrer zu Märtyrern ihrer Pflicht machen.

Berlin, den 15. April 1891.

Bezüglich des Volksschulgesetzes ist jetzt von der Staatsregierung endgiltig Beschluß gefaßt. Danach wird für die laufende Session schon mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit, zu einem Abschluß zu gelangen, auf die weitere Beratung der Vorlage verzichtet, und der Kultusminister beim Etat eine dementsprechende Erklärung abgeben.

Der vom Grafen Ido zu Stolberg-Wernigerode erlassene Bericht der Kommission des Herrenhauses über den Entwurf eines Einkommensteuergesetzes liegt bereits im Druck vor. Zu dem § 17 wird in dem Bericht folgendes ausgeführt: „Ueber den Steuertarif fand eine eingehende Besprechung statt.“

Weiter- und Bauernregeln in der deutschen Sprache.

Der Mensch macht den Kalender, unser Herrgott aber das Wetter. Heißt es in einem alten Sprichwort und bösselbe hat bis zum heutigen Tage noch nicht seine Geltung verloren.

Was die einzelnen Tage des Januar betrifft, so heißt es vom Neujahr: „Die Neujahrsnacht still und klar Deutet auf ein gutes Frühjahr.“

Was die einzelnen Tage des Januar betrifft, so heißt es vom Neujahr: „Die Neujahrsnacht still und klar Deutet auf ein gutes Frühjahr.“

Was die einzelnen Tage des Januar betrifft, so heißt es vom Neujahr: „Die Neujahrsnacht still und klar Deutet auf ein gutes Frühjahr.“

Was die einzelnen Tage des Januar betrifft, so heißt es vom Neujahr: „Die Neujahrsnacht still und klar Deutet auf ein gutes Frühjahr.“

Was die einzelnen Tage des Januar betrifft, so heißt es vom Neujahr: „Die Neujahrsnacht still und klar Deutet auf ein gutes Frühjahr.“

Was die einzelnen Tage des Januar betrifft, so heißt es vom Neujahr: „Die Neujahrsnacht still und klar Deutet auf ein gutes Frühjahr.“

weil ferner die Monate Januar und Februar der Erde genug Feuchtigkeit durch ihre Schneemassen zugeführt haben, so wird für den März im Allgemeinen Trockenheit erwünscht sein.

„Feuchter März, ist des Bauern Schmerz.“ Aber trotzdem soll der März nicht warm sein, aus Furcht vor späteren Nachfröhen.

„Smachaltender März ist Gold wert.“ Eine andere Bauernregel lehrt uns: „Märzgelände ist nicht gut, Aprilblüte ist halb gut, Maienblüte ist ganz gut.“

Der April steht bei den Deutschen im Rufe der Unbefähigkeit; heißt es ja schon im Sprachgebrauch: „wetterwendig wie Aprilwetter.“

Der Bauer hat einen wässren April nicht ungern: „Wenn April feucht und wäss, Fällt er Scheuer und Fass.“

Abweichend hiervon sagt eine andere Bauernregel: „März, April und Mai, Sind sie trocken alle drei, Und der Juni bringt dann warmen Regen, Das bedeutet großen Gottes Segen.“

Die drei getragenen Herren: Panratius, Serapius und Bonifazius (12., 13. und 14. Mai) sind in diesem wonnigen Monat nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa als fährbringende Tage verehrt und haben den schönen Beinamen „Eisnauer“ oder „Weinböcke“ erhalten.

„Märzschnee frißt — Aprilschnee dingt.“ Der Mai, der von unseren Dichtern gefeiert Liebesmonat, dem die Engländer den Beinamen „Merry month of May“ gegeben haben und mit dem erst bei uns in Deutschland der Frühling seinen Einzug hält, wird in merkwürdiger Uebereinstimmung sowohl vom Bauer wie vom Winger nass gewünscht:

„Mai kühl und nass Fällt dem Bauer Scheuer und Fass.“ Die drei getragenen Herren: Panratius, Serapius und Bonifazius (12., 13. und 14. Mai) sind in diesem wonnigen Monat nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa als fährbringende Tage verehrt und haben den schönen Beinamen „Eisnauer“ oder „Weinböcke“ erhalten.

„Märzschnee frißt — Aprilschnee dingt.“ Der Mai, der von unseren Dichtern gefeiert Liebesmonat, dem die Engländer den Beinamen „Merry month of May“ gegeben haben und mit dem erst bei uns in Deutschland der Frühling seinen Einzug hält, wird in merkwürdiger Uebereinstimmung sowohl vom Bauer wie vom Winger nass gewünscht:

„Mai kühl und nass Fällt dem Bauer Scheuer und Fass.“ Die drei getragenen Herren: Panratius, Serapius und Bonifazius (12., 13. und 14. Mai) sind in diesem wonnigen Monat nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa als fährbringende Tage verehrt und haben den schönen Beinamen „Eisnauer“ oder „Weinböcke“ erhalten.

Der Juni soll aber nicht kalt sein, denn: „Wenn Juni kalt und nass, verdirbt er meist das ganze Jahr.“

Der Juli enthält den Siebenstückerstag (10. Juli), der von vielen, vielen Menschen trocken gewünscht wird.

„Der Juli enthält den Siebenstückerstag (10. Juli), der von vielen, vielen Menschen trocken gewünscht wird.“

„Der Juli enthält den Siebenstückerstag (10. Juli), der von vielen, vielen Menschen trocken gewünscht wird.“

„Der Juli enthält den Siebenstückerstag (10. Juli), der von vielen, vielen Menschen trocken gewünscht wird.“

„Der Juli enthält den Siebenstückerstag (10. Juli), der von vielen, vielen Menschen trocken gewünscht wird.“

„Der Juli enthält den Siebenstückerstag (10. Juli), der von vielen, vielen Menschen trocken gewünscht wird.“

„Der Juli enthält den Siebenstückerstag (10. Juli), der von vielen, vielen Menschen trocken gewünscht wird.“

„Der Juli enthält den Siebenstückerstag (10. Juli), der von vielen, vielen Menschen trocken gewünscht wird.“

„Der Juli enthält den Siebenstückerstag (10. Juli), der von vielen, vielen Menschen trocken gewünscht wird.“

„Der Juli enthält den Siebenstückerstag (10. Juli), der von vielen, vielen Menschen trocken gewünscht wird.“